

Brüder wieder herauszugeben. Weil aber die Benachtheiligung Wiben Peters durch den ungerechten Spruch der Achtundvierziger herbeigeführt war, so sollte das ganze Land für die Ausführung dieser Entscheidung verantwortlich sein. Das bare Geld sollte innerhalb fünf Jahren in Raten an Barthold Peter, den Vertreter der Kinder Wiben Peters, gezahlt werden; aus besonderer Gnade wollte der Herzog zu der Summe fünfhundert Mark beisteuern. Auf Kosten der Dithmarschen wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die die Ausführung dieser Bestimmungen überwachen sollte. Barthold Peter erklärte in seinem Namen und im Namen seiner Nichten, daß er mit diesem Urteil zufriedengestellt sei, und so wurde denn endlich ein Rechtsstreit beendet, der so viel Elend über unzählige Menschen gebracht hatte.

Obgleich so die Familie Peter endlich doch siegreich aus diesem Kampfe hervorgegangen war, so lehrten doch weder Barthold noch eine seiner Nichten jemals nach Meldorf oder überhaupt nach Dithmarschen zurück. Barthold begab sich bald nach Beendigung des Prozesses nach Kopenhagen, wo er in der Nähe des Königs Friedrich, der ihn hoch schätzte und ihn gar in den Ritterstand erhob, noch viele Jahre lebte. Auch in der fernern Hauptstadt hörte er nicht auf, zu Gunsten seiner Landsleute zu wirken, denn im Herzen hing er doch noch an der alten Heimat, trotz der vielen Widerwärtigkeiten, die er dort erfahren hatte. Wenn im Laufe der nächsten Jahre den Dithmarschen mehrere ihrer alten Freiheiten zurückgegeben wurden, wenn man ihnen z. B. gestattete, sich ihre Beamten selbst zu wählen, die Aufsicht über ihre Deiche und Siele selbständig zu üben und ihre städtischen und Gemeinde-Angelegenheiten selbst zu verwalten, so war das ein Verdienst Barthold Peters, der es nie vergaß, daß er, obgleich nun in Glanz und Reichthum lebend, aus einem freien Bauerngeschlechte Dithmarschens hervorgegangen war.

Die beiden Töchter Wiben Peters blieben in der Familie des Grafen von Ahlefeld, der nebst seiner edlen